

*Sport-
sonderheft*

RUHRSTAHL
Werkzeitschrift

16. Jahrgang

20. Juni 1941

Nummer 12 u. 13

Aufn.: Tobis

Film: „Schwimmen und Springen“

Leibesübungen als Mittel politischer Erziehung

Von Professor Dr. Weigel, Berlin

(Aus „Der Dietwart“)

Zuerst kann unter Sport nichts anderes verstanden werden als eine Methode, den Menschen in seiner Ganzheit über den Leib zu erziehen. In seiner Fähigkeit, eine besondere Methode allgemeiner Erziehung zu sein, ist er ebenso total, selbständig und eigenwertig wie jede andere Erziehungsmethode auch. In seiner Struktur aber ist er zweitens eine Methode der politischen Erziehung geworden. In seiner umfassenden Wirkung hat er einen Rang erhalten, den die Gymnastik in der Hochperiode der griechischen Geschichte eingenommen hatte.

Der Nationalsozialismus achtet den Leib des einzelnen als Eigentum des Volkes; denn er ist das Blut, das den einzelnen zum Gliede seines Volkes macht. Daß der Mensch ein politisches Wesen sei, ist häufig festgestellt worden; daß aber in seinem Leib der Grund seines politischen Schicksals liegt, das ist zu wenig beachtet worden. Wenn das „Blut“ als einer unserer Höchstwerte des politischen Lebens der deutschen Nation seine Erscheinungsform im Leibe hat, so ist der Leib nicht aus „moralischen“ Gründen zu pflegen, sondern als unser fleischgewordenes Schicksal in den Mittelpunkt der Maßnahmen zur Sicherung unseres Volkslebens zu stellen. Ihn zu Kraft und Stärke, Ausdauer und Gewandtheit zu üben, ist ebenso Volksförderung wie ein Akt der Schuldigkeit des einzelnen.

Der Leib ist aber nicht nur die Grundlage unseres politischen Daseins, sondern als Glied der Blutsgemeinschaft „Volk“ auch der Handlungsträger des geschichtlichen Volkes. Die großen geschichtlichen Taten unseres Volkes werden nicht nur durch große Entschlüsse der Zühtung, sondern mit ihnen auch durch leiblichen Einsatz aller vollbracht. Politische Machtentfaltung ist immer an diesen leiblichen Einsatz des Volkes gebunden.

Diese große geschichtliche Tatsache spiegelt sich auch wider in den Handlungen des einzelnen. In jeder wahren Handlung, sofern sie als zielstrebige und wertgebundene mehr ist als bloßes Tun, erscheinen Leib und Charakter in unlöslicher Verbindung. In jeder Lebenssituation, die leiblichen Einsatz zu ihrer Meisterung verlangt, handelt zugleich der Charakter. Jede Handlung ist durch die gegenseitige Entsprechung vom leiblichen Einsatz und Charakter bestimmt. Der Charakter ist geradezu die Einheit der Handlungen, der „Stil“ lebendiger Taten des einzelnen wie des Volkes.

Das Schicksal dieses Zusammenhanges zwischen leiblicher Tat und Charakter hat uns das Leben der Gliederungen der Bewegung in der Kampfzeit in der höchsten Gestalt des Ernstfalles vorgelebt. Der Ernstfall als die entschlossenste Forderung des Schicksals an die Tatbereitschaft und Tattüchtigkeit der Mannschaft und seiner Glieder, ist die höchste Prüfung der leiblichen und charakterlichen Einheit gewesen und damit auch der kompromißlos härteste Erzieher. Wenn sich nun unsere gegenwärtige Erziehung auf das zukünftige Bestehen aller politischen Ernstfälle richtet, dann bedarf es der Mittel, die in ihrer Struktur die erzieherische Kraft des Ernstfalles enthalten. Der Sport in der obengenannten Fassung ist eines dieser Mittel. Sein leibliches Kampfleben ist Ernstfall in idealisierter Form. So wie die Griechen in ihrem Wettkampf ihr Lebensprinzip in gespielter Weise verehrten und in ihm die Jugend zum Ernstfall des Lebens erzogen, so ist er für uns ein Lebensbereich, in dem der Stil unseres politischen Lebens einen friedlichen Ausdruck findet. Dabei zeichnet er sich in der zeitlichen Gedrängtheit seiner Ereignisse,

seiner Uberschaubarkeit und Einfachheit aus, so daß er als einer der volkstümlichsten Erziehungsbereiche das Volk in allen seinen Schichten und Generationen ergreifen muß. Er ist aus dem gleichen Grunde auch eine Welt, in der die Jugend ihr Tatenleben nach dem Charakter des großen, politischen Lebens aufbauen kann.

In der Leibeserziehung unserer Zeit sind die gleichen charakterlichen Grundwerte lebendig, die das politische Tatenleben der Nation bestimmen. Der Einsatz für die Gemeinschaft, die Härte und Kompromißlosigkeit seiner Aufgaben, die Kameradschaft und Treue zur Mannschaft, der Gehorsam zum Führer: alles das gibt ihr inneren Halt und ihm erzieherischen Wert.

Mit diesen Werten ist sie die wortlose Schule des Charakters unserer Jugend und ein jugendlicher Spiegel des Tatenlebens der Nation. Das Wort der Älteren vermag wohl als Appell das Herz der Jugend zu erregen und in ihr Entschlüsse reifen zu lassen, aber ohne die folgende Tat bleibt es bei einer Gefinnung, ohne daß die Möglichkeit bestünde, das Leben selbst sprechen zu lassen. Der Turnplatz ist eines der Geschenke und Forderung der Nation an die Jugend, daß sie selber Taten vollbringe. In seiner erzieherischen Wirkung ist dieser Platz daher auch ein politischer Raum, und das, was auf ihm geschieht, eine Form unseres politischen Lebens. Er fordert die gleiche Haltung — leiblich und charakterlich, die das Leben braucht —, und er formt diese Haltung in seinem kämpferischen Geschehen. Charaktere werden im Leben erzogen — das ist richtig, aber das Leben — und was könnten wir anderes unter ihm verstehen als die Einheit der geschichtlichen Taten unseres Volkes zu seiner Sicherung und Behauptung in der Welt? — kann sich in den Leibesübungen seine Vorschule schaffen, wenn es ihnen seine Struktur, d. h. wenn es sie unter seine Werte stellt. Unsere großen erzieherischen Institutionen des Staates und der Bewegung haben daher die Leibesübungen als wesentlichen Faktor ihrer Erziehung anerkannt, ja in der Jugend sogar in den Mittelpunkt ihres Lebens gestellt. Und der Führer hat in seiner ersten politischen Rede vor den deutschen Turnern 1933 in Stuttgart alle die lebendigen Kräfte der Leibesübungen der vergangenen Zeit zur Mitarbeit an dieser Erziehung aufgerufen. Seitdem formt sich in den Erziehungsorganisationen mehr und mehr eine eigene Gestalt des deutschen Sports heraus, die bereits 1936 ihre erste Tat im Rahmen der Olympischen Spiele vollbrachte.

In der Verbindung mit den erzieherischen Einrichtungen unserer neuen Volksordnung und damit unter dem Gesetz des nationalsozialistischen Lebens stehend, entfaltet der Sport mehr und mehr seine erzieherische Wirksamkeit als Schule und Ausdruck unseres politischen Lebens.

Leibesübungen an sich — d. h. die bloße Form leiblicher Bewegungskunst und leiblichen Spieles — ist erzieherisch machtlos. Dieser ungeformte dem Zufall und der Gesundheit seiner Substanz vertrauende bloße Betrieb der Leibesübungen ist jetzt tot. Der deutsche Sport unserer Zeit spricht nicht mehr nur den Leib und die charakterliche Anlage des einzelnen schlechthin an; seine innere Struktur, d. h. seine Ausrichtung auf die erzieherischen Ordnungen unseres Volkes und die Höchstwerte von Blut und Ehre, die er aus jenem politischen Dasein empfängt, machen ihn vielmehr fähig, die leibliche und charakterliche Substanz des ganzen Volkes in Form und Richtung zu bringen. Er ist somit ein politischer Lebensbereich geworden, der den Typus des Deutschen des zwanzigsten Jahrhunderts miterziehen hilft.

Ausgleichssport

Saß jeder hat sein Steckenpferd,
dem ganz und gar er angehört :
Der eine hält recht viel vom Kegeln,
wirft mit Begeißt'ung alle Neun,
der andre wied'rum liebt das Segeln ;
der fleht gern felt'ne Marken ein.
Ein anderer hat schon manche Nacht
Schachzüge brütend zugebracht.
Und Fuß- und Handball hält der nächste
wohl für das Schönste, was es gibt —
für jenen ist ein „Pils“ das Höchste
und das, was er am meisten liebt.
Eines aber würde allen,
die es mal probiert, gefallen :



Einmal in der Woche tätig
üben in der Leichtathletik ;
denn der Ausgleichssport ist wichtig
und für jeden von uns richtig.
Die Durchführung hat sehr vereinfacht
unsre Betriebsportgemeinschaft.
Mittwochs auf dem Platz des Jahn
tritt der Trainer Bonner an.
Leichtathletik, Freiübungen
übt mit Alten er und Jungen ;
und die Frauen allemale
wenden sich hier an Frau Vahle.
Alle treiben Ausgleichssport und
bleiben dadurch ferngesund.

Günther

Aufn. [2]: Seimbach, Werf Witten

Die Betriebssportgemeinschaft

Werk Witten berichtet:

Bei der Entwicklung der einzelnen Wettkampfgruppen und Arbeitsgemeinschaften unserer Betriebssportgemeinschaft macht sich in starkem Maße der augenblickliche Kriegszustand bemerkbar. In erster Linie ist der Personalausfall durch Einberufungen fühlbar, steht doch ein großer Teil der besten Sportler augenblicklich an der Front. Viele Vereine und Betriebssportgemeinschaften, die in ähnlicher Lage waren, haben aus diesem Grunde ihre Mannschaften von der Teilnahme an Wettkämpfen zurückgezogen. Die BSG. Ruhrstahl hat dem Wunsche höherer Stellen, den Sport unter allen Umständen weiter durchzuführen, Rechnung getragen. Unsere 1. Fuß- und Handballmannschaft beteiligte sich in der Dritten Kreisklasse an den stattfindenden Wettkämpfen. Nach Beendigung der Pflichtspiele wurden Freundschaftsspiele ausgetragen. Diese führten unsere Mannschaften öfter nach auswärts. Es fanden Spiele in Esborn, Gevelsberg, Altena, Brackwede und auch in Städten der näheren Umgebung statt. Der ersten Fußballmannschaft wurde außerdem der Besuch des Gruppenspieles Schalke 04 gegen Hamburger Sportverein in Dortmund ermöglicht.

Augenblicklich ist die erste Fußballmannschaft in die Kriegserinnerungsspiele des Kreises Mark eingereiht und erledigt die angesetzten Pflichtspiele.

Die Schwimmstunden unter der rührigen Leitung des Kameraden Beneken erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Am Sonntag, dem 29. Juni 1941, wird die Schwimmabteilung wieder einmal mit einer größeren Veranstaltung an die Öffentlichkeit

treten. An diesem Tage wird Ruhrstahl mit einigen anderen Wittener Vereinen zusammen als „Schwimmgemeinschaft Witten“ gegen Dortmunder Vereine kämpfen. Wir machen schon jetzt auf diesen Wettkampf, den bei der Seltenheit solcher Veranstaltungen jeder Schwimmfreund begrüßen wird, aufmerksam.

Unsere Schachabteilung errang bei den Kämpfen gegen die Wittener Schachvereinigungen die Kreismeisterschaft. In dieser Eigenschaft nahm sie dann an den Gauentscheidungskämpfen teil.

Die Schießabteilung, deren eiserner Stamm unter Leitung von Obermeister Meyer jeden Sonntagmorgen ihre

Schießübungen durchführt, trug am Sonntag, dem 15. Juni 1941, ein Wettschießen gegen Ruhrstahl Brackwede aus.

Die Schwerathleten hatten bei den Gauentscheidungskämpfen, an denen sie sich in Dortmund beteiligten, beachtliche Erfolge. Diese Kämpfe waren für unsere junge Mannschaft ein Kräftemessen, bei dem sich herausstellte, daß sie bei derartigen Kämpfen durchaus mit antreten kann. Um die „schweren Jungen“ in Bezug auf Technik und Ausführung der Übungen auf den neuesten Stand zu bringen, wurde ihnen für mehrere Stunden der Trainer Petri aus Dortmund zur Verfügung gestellt. In den kommenden Gauentscheidungskämpfen wird unsere Mannschaft die bereits erkämpften Plätze zumindest behaupten, wenn nicht verbessern.

G e l d m a n n

Die körperliche Ertüchtigung des ganzen deutschen Volkes ist eine der Grundvoraussetzungen zum Aufstieg der Nation.

von Tschammer und Osten

Der völkische Staat muß in der Erziehung von der Voraussetzung ausgehen, daß ein zwar wissenschaftlich wenig gebildeter, aber körperlich gesunder Mensch mit gutem, festem Charakter, erfüllt von Entschlußfreudigkeit und Willenskraft, für die Volksgemeinschaft wertvoller ist als ein geistreicher Schwächling.

Adolf Hitler, „Mein Kampf“, Seite 452.

Spielbetrieb

der Jugendabt. BSG. Gelsenguss April 1941

Mit 4:0 Sieger

Am 6. April spielte unsere 1. Jugend auf eigenem Platz gegen Dortmund-Lindenhorst. Nach sehr schönem Spiel wurden wir mit 4:0 Toren Sieger.

Unsere Osterfahrt

Nachdem wir im Spiel um die Gruppenmeisterschaft gegen die spielftarke 1. Jugend des Deutschen Meisters durch ein unentschiedenes Spiel mit 2:2 um den Meistertitel kamen, bereitete man uns mit einer schönen Osterfahrt zum Abschluß der Saison eine große Freude. Trotz des Krieges war es uns gelungen, zu zwei schönen Spielabschlüssen mit der Kriegsspielgemeinschaft Ahlen und dem Delder Sportklub zu kommen.

Wir trafen uns mit unseren Begleitern am ersten Ostertag um 8.30 Uhr, im Hauptbahnhof. Obwohl sich der Wettergott nicht von der besten Seite zeigte, brachten doch alle Kameraden gute Laune mit. Bei unserer Ankunft in Dortmund trafen wir zum großen Erstaunen aller noch die Spieler unserer ersten Fußballmannschaft, die, wie wir nach unserer Rückkehr erfuhren, in Hannover 2:1 und in Bremen 4:0 gewonnen hatten. Nach einer Bahnfahrt von zwei Stunden kamen wir in Ahlen an und wurden von der Ahlemer Fußballjugend herzlich empfangen. Nachdem wir nun bei unseren jungen Ahlemer Sportskameraden alle kräftig zu Mittag gegessen hatten, trafen wir uns um 14 Uhr auf dem Sportplatz. Der gute Besuch dieses Spieles verpflichtete uns denn auch zu einem guten Spiel. Durch schönes Zusammenspiel und prächtige Torschüsse, womit wir die Besucher des Spieles erfreuten, gewannen wir denn auch mit 10:2 Toren. Nach dem Spiel waren wir noch eine kurze Zeit im Vereinsheim unserer Gastgeber. Wir stärkten uns alle kräftig und traten noch am Abend die Weiterfahrt nach Delde an.

Auch in Delde erwartete uns eine große Zahl der Delder Sportskameraden, und nach einer herzlichen Begrüßung begaben wir uns zum Delder Vereinslokal. Nach Einteilung der Quartiere trafen wir uns noch für eine

Stunde im Vereinsheim. Hier wurden einige Lieder gesungen und von den letzten Spielen erzählt. Um 10 Uhr hieß es: Auf zum Schlafen! Am anderen Morgen machten wir einen Spaziergang durch Delde. Um 14 Uhr wurde zum Spiel angetreten. Wir hatten es in Delde mit einem körperlich stärkeren Gegner zu tun; trotzdem war uns der Sieg nach gutem und überlegenem Spiel nicht zu nehmen, und wenn unsere Delder Kameraden nicht so stark verteidigt hätten, wäre unser Sieg höher als 2:0 ausgefallen. Vor dem Spiel wurde uns ein schöner Blumenstrauß überreicht. Nach dem Spiel hat uns dann der Osterhase mit einigen Körbchen Eiern überrascht, die wir uns dann gut schmecken ließen. Schnell verging der Abend; unsere Kameraden begleiteten uns noch bis zum Bahnsteig, wo wir uns verabschiedeten.

Die gute Verpflegung in Ahlen und besonders in Delde sowie die Gastfreundschaft unserer Sportskameraden werden allen Fahrtteilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben. Von diesen gut verlebten Ostertagen wird wohl bei unseren teils noch jungen Spielern noch oft die Rede sein.

Noch einige Spielergebnisse:

20. April: 1. Jugend — Erle 08 (1. Jugend) 2:0

Am 27. April waren wir mit der 1. Jugend bei der Ruhrstahl AG, Stahlwerk Krieger, in Düsseldorf eingeladen. Hier gab es einen scharfen Kampf; ein sehr spielfstarker Torwart ließ uns hier über ein 1:1 nicht hinauskommen. Nach dem Spiel gab es in dem schönen Werksskafino ein gemeinschaftliches Mittagessen. Dann verabschiedeten wir uns von unseren Düsseldorfer Kameraden, um am 25. 5. in unserer Kampfbahn das Rückspiel ausgetragen.

6. 4. B-Jugend — Reichsbahn Bismard	5:1
14. 4. B-Jugend — Buer 07	2:3
20. 4. B-Jugend — Erle 08	0:5
27. 4. B-Jugend — Buer 07	nicht angetreten

Josef Homrich (Jugendabteilung)



Ein Schnappschuß aus einem Spiel unserer Gelsenguß: Eppenhoff-Schalle hat knapp am Gelsenguß-Tor vorbeigeschossen

Aufn.: Lindenitraus

So sorgt die Luftwaffe für ihre Soldaten!

Sti-, Sport- und Wanderlehrgänge im Sudetenland

„Der deutsche Soldat ist der beste der Welt!“ ... So sprach es unser Führer vor einiger Zeit in einer seiner Reden aus.

Aber nur ein körperlich voll leistungsfähiger Soldat ist zu solchen Leistungen fähig, wie wir sie in diesen Tagen wieder erleben.

Aus diesem Grunde hat das Oberkommando der Wehrmacht für unsere Soldaten Erholungsheime geschaffen. Ebenso finden auch Sti-, Sport- und Wanderlehrgänge statt. Die Teilnahme an diesen Lehrgängen wird natürlich von allen als Auszeichnung empfunden und soll es auch sein. Nun können ja im Augenblick nicht alle Soldaten teilnehmen, denn viele sind gerade nicht entbehrlich.

Auch ich hatte das Glück, mit noch zwei Kameraden an einem solchen Kursus teilnehmen zu können.

Nach vielstündiger Fahrt trafen wir abends ein. Bald wurden uns Privat-Quartiere (welchem Landsker läuft da nicht das Wasser im Munde zusammen?!) zugewiesen, und man teilte uns in Züge und Korporalschaften ein.

Wenn wir auch wohl schon erwartet hatten, freundlich aufgenommen zu werden, so waren wir von einer solch herzlichen Aufnahme jedoch angenehm überrascht. „Das Beste ist gerade für euch gut genug!“ so hieß es immer wieder. Wir erhielten die besten Betten, die besten Zimmer. Dies alles ist um so mehr anzuerkennen, wo doch das Sudetenland ein armes Land ist, das, obwohl landschaftlich herrlich, sich nicht mit den ertragreichen Böden Pommerns oder Westpreußens messen kann.

Oft lauschten wir den Berichten dieser einfachen Holzfäller, Glasbläser und Handwerker. Wie unendlich viel Leid und Entbehrung haben sie in der Zeit der Zugehörigkeit zum tschechischen Nationalitätenstaat auf sich genommen! Sie hielten trotz Lockungen und Drohungen ihr Deutschtum in Ehren und flohen lieber ins Reich, als daß sie den Tschechen auch nur ein Zugeständnis gemacht hätten.

So ließen Männer ihre Familien im Stich, um ja nicht im tschechischen Heer zu dienen und womöglich gegen deutsche Brüder kämpfen zu müssen. Als dann der Einmarsch der deutschen Truppen ins Sudetenland erfolgte, hatten die zurückgebliebenen Bewohner der Ortschaften alle Häuser mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Diese waren im geheimen, noch während der Tschechenherrschaft, angefertigt worden.

Soldaten der einrückenden deutschen Truppen wurden von alten Mütterchen umarmt. Alte Männer, die auf deutscher Seite am Weltkrieg teilgenommen hatten, weinten plötzlich vor Freude und Stolz

und drückten den Männern von der „Leibstandarte Adolf Hitler“ die Hand. Nach zwanzigjähriger Fremdherrschaft hatte sie der Führer wieder heimgeholt ins Reich.

Wie Zeugen einer längst vergangenen Zeit stehen noch die verlassenen tschechischen Bunker an Straßen und im Gelände. Mit diesen Betonklöcken wollte ein Herr Benesch dem Deutschen Reich ernsthaften Widerstand leisten. Daß es damals nicht zum Kriege kam, ist dem genialen Wirken unseres Führers zu verdanken.

Am folgenden Tage begann dann unser Lehrgang. Nach einem einstündigen Marsch erreichten wir die Übungswiese.

Unser Stiklehrer, eine große sportliche Erscheinung, weihte uns nun in die Geheimnisse des Skilaufes ein. Kurze Zeit später sah man alles eifrig üben. Dem Zuschauer boten sich köstliche Bilder. Wenn sich auch die Brettl'n zuerst beim Aufstieg nach rückwärts in Bewegung setzten, so läßt sich doch ein Soldat dadurch nicht entmutigen. „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen!“ das war das Motto eines jeden. Und nach Beendigung des ersten Tages meinte unser Stiklehrer, er habe von uns Skifahern schon beachtliche Leistungen gesehen. Daher würden wir morgen eine richtige Bergtour machen.

Wir waren natürlich gespannt und hocherfreut. Schon früh legten wir uns zur Ruhe, um für den kommenden Tag frisch zu sein.

Kurz vor 9 Uhr strömten dann die Landsker in hellen Scharen zum Antreteplatz. Es war ein Gewirr von Brettern, schlimmer als bei einer Gebirgsjägerkompanie.

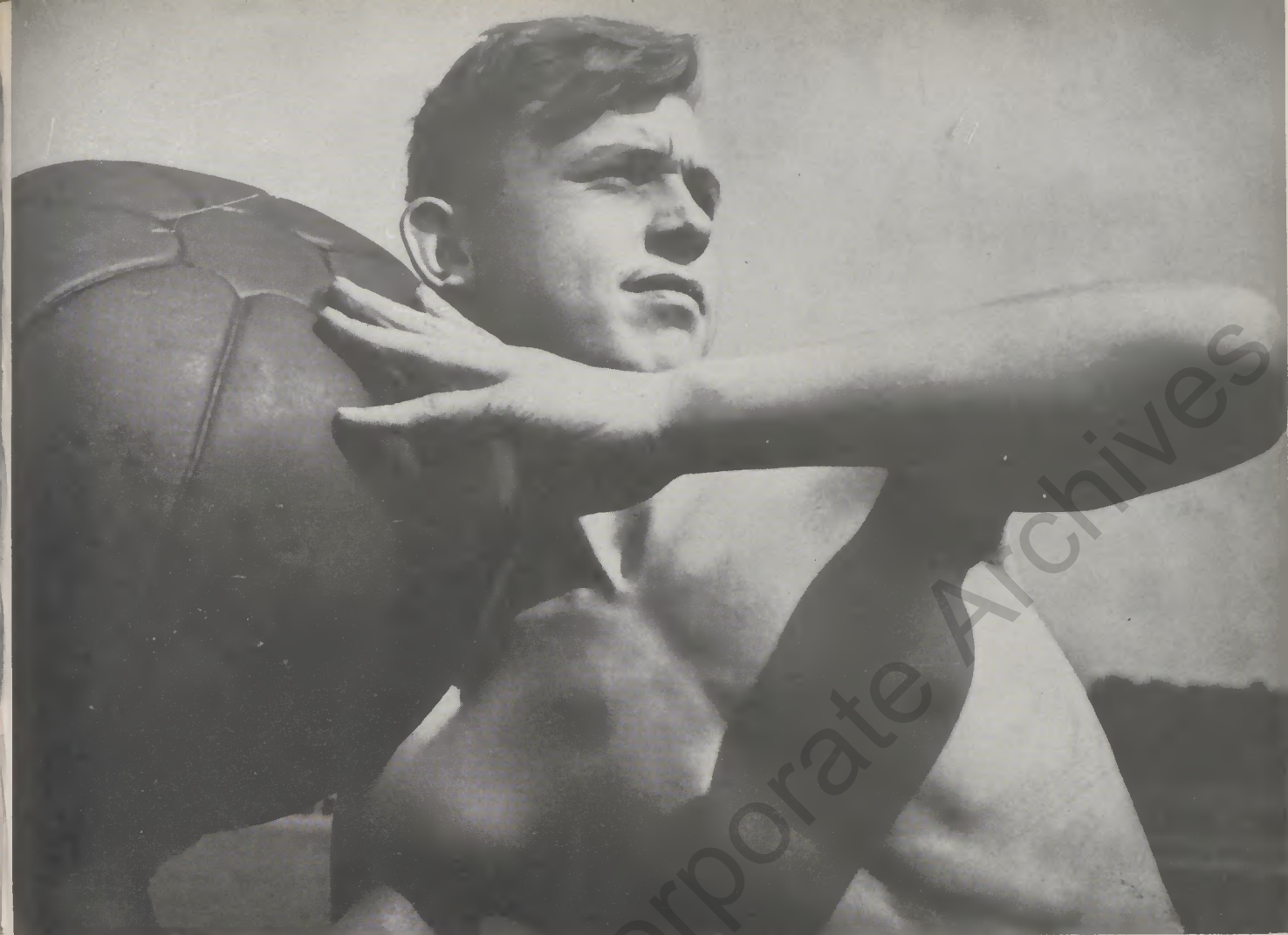
Am märchenhaft verschneiten Tannen und Lärchen vorbei ging es, über Schneefelder, auf denen nur vereinzelte Krüppelkiefern standen. Nun lag das Tal schon weit hinter uns. Nach kurzer Rast ging es weiter. Der Wind pfiß uns schneidend ins Gesicht, und plötzlich hatte ein jeder vom Reif weißes Haar und eine völlig mit Reifkristallen besetzte Uniform. Eine nochmalige Rast wurde befohlen. Aber nur Geduld! Bald war die Baude erreicht. Starke Nebelschwaden nahmen uns jetzt jede Sicht.

Plötzlich vor uns im Nebel ein dunkler Schatten: die „Baude“. Sie liegt 1365 Meter hoch. Schnell waren die Stier im Abstellraum verstaut, und alles saß bald gemütlich im Warmen. Eine Suppe sorgte für die nötige Erwärmung. Ein Glas „Sti-Wasser“ folgte. Man schrieb darauf noch eine Ansichtskarte, die mit dem Stempel der Baude versehen wurde, nach Hause. Dann brach ich mit mehre-



Gut erholt, geht's wieder heim zur Truppe

Aufn.: Ledebur



Wir stählen im Spiele die junge Kraft . . .

Aufnahme: Hallensleben

ren Kameraden auf. In rasender Fahrt ging es zu Tal. Auf einige „Sterne“ (Stürze) kam es dabei nicht an. Aber was tat das?! Unterwegs machten wir noch einige Aufnahmen und waren bald darauf in unsern Quartieren.

Wer an Schlaflosigkeit leidet, dem kann ich nur größere Bergtouren empfehlen. Die nächsten Tage waren mit Wanderungen und Bergtouren ausgefüllt. Das Wetter blieb schön. Wildspuren kreuzten unseren Weg, darunter auch Hirschspuren. Von einem Hochsitz aus beobachtete ich mit einem Kameraden mehrere

Stück Rehwild. War die Mittagssonne schön, lag alles faul in den Liegestühlen und sonnte sich.

So gingen diese schönen Tage leider viel zu schnell für uns zu Ende. Beim Abschied drückten wir unseren Quartiergebern nochmals herzlich die Hand und dankten ihnen für alles Gute. Dann marschierten wir zur Bahnstation.

Unser Voratz aber lautet: „Wir sehn uns wieder, Sudetenland!“

Soldat Rudolf L e d e b u r (Ruhrstahl AG.)

Die körperliche Ertüchtigung ist im völkischen Staat nicht die Sache des einzelnen, sondern eine Forderung der Selbsterhaltung des durch den Staat vertretenen und geschützten Volkstums.

Adolf Hitler



Lehrlinge unseres Werkes
HENRICHSHÜTTE
bei Sport und Spiel

AUFNAHMEN: LIEBETAU, HENRICHSHÜTTE





Aufn.: Weiß

Handballspiel — Die Mannschaften der BSG. Witten und der BSG. Brackwede

Handballspiel BSG. Ruhrstahl-Witten gegen BSG. Ruhrstahl-Brackwede

Am Sonntag, dem 18. Mai 1941, fand zwischen der 1. Handballmannschaft der BSG. Ruhrstahl-Witten ein Freundschaftsspiel gegen die gleiche Mannschaft der BSG. Ruhrstahl-Brackwede statt.

Das Spiel verlief äußerst schnell und spannend, die anwesenden Zuschauer waren restlos begeistert. Unsere Mannschaft war den Wittener Gästen im Zuspiel und in bezug auf Schnelligkeit überlegen, auch kamen die Würfe unserer Stürmer zahlreicher und genauer, so daß zum Schluß der Sieg der Brackweder ziemlich

hoch mit 17:6 Toren feststand. Unsere Wittener Freunde spielten zu engmaschig und zu ungenau, und so kamen sie trotz guter Einzelleistungen nicht zu mehr Toren. Unsere Hintermannschaft war gut auf dem Posten und versorgte den Sturm reichlich mit Bällen. So bekamen die Zuschauer manches schöne Tor zu sehen.

Bei einem bereits vereinbarten Rückspiel wird sich die Wittener Mannschaft anstrengen, die erlittene Niederlage wieder wettzumachen.

Kleinkaliber-Wettkampf Ruhrstahl-Brackwede gegen Victoria-Bielefeld

Am Sonntag, dem 23. Februar 1941, vormittags 9 Uhr, traten die Mannschaften der Ruhrstahl und des RASB. Viktoria-Bielefeld zum Kleinkaliberwettkampf auf den Ständen der Reichsbahn an. Bedingung: Bis fünf Schuß Probe, sodann je fünf Schuß in den drei Anschlagarten freihändig.

Aus dem schön durchgeführten Wettkampf ging die Ruhrstahlmannschaft als Sieger mit 1361 Ringen gegen Viktoria-Bielefeld mit 1308 Ringen hervor.

Tagesbester Einzelschütze war Schießkamerad Bornholt (Ruhrstahl) mit 158 Ringen.

Beim nachfolgenden gemütlichen Beisammensein wurde beschlossen, den Rückkampf auf den Ständen der Ruhrstahl auszutragen; Aufforderung hierzu erfolgte von der RASB. Ruhrstahl.

Am 6. April 1941 stieg nun der Rückkampf und endete wieder siegreich für die Ruhrstahlmannschaft mit 1334 Ringen gegen Viktoria-Bielefeld mit 1323 Ringen.

Bester Tageschütze war Schießkamerad Winkler mit 147 Ringen von der Ruhrstahlmannschaft.



*Unsere Gelsenguss
zeigt ihr Können!*

Bild 1: Der linke Läufer Weber im Kampf mit dem Torschützen Eppenhoff-Schalke.

Bild 2: Gelsenguss-Verteidiger Piotrowski und Schwarz-Weiß-Essens Mittelstürmer Trimhold im Kampf um den Ball.

Bild 3: Mittelstürmer Eppenhoff und Gelsenguss-Mittelläufer Bartsch.

Bild 4: Eppenhoff ist da, während die Gelsenguss-Verteidigung klärt.



Aufnahmen: Lindenstrauss



Wandern und Schachspielen...

Gutgelungene Werbeveranstaltung der KdF.-Wandergemeinschaft und der KdF.-Schachgemeinschaft

Es mag manchen eigenartig angemutet haben, als er von einer gemeinsamen Werbeveranstaltung beider KdF.-Gemeinschaften hörte. Handelt es sich doch hier um zwei Feierabendgebiete, die in ihren Bestrebungen weit voneinander abweichen. Die Werbeveranstaltung hat aber gezeigt, daß diese beiden Gemeinschaften das eine Ziel verfolgen, Träger einer vom nationalsozialistischen Volksstaat gewollten Idee zu sein, zu dessen Teilgebiet auch Wandern und Schachspielen gehört. Die KdF.-Wandergemeinschaft hat als Auftakt ihrer Hauptwanderzeit diese Werbeveranstaltung anberaunt, und die KdF.-Schachgemeinschaft verband hiermit die Siegerehrung aus dem KdF.-Schach-Stadtmeisterturnier 1940/41. Die starke Beteiligung bewies das große Interesse, das man diesen beiden Abteilungen in der NSG. „Kraft durch Freude“ entgegenbrachte. Es darf vorweg gesagt werden, daß die Werbeveranstaltung ein voller Erfolg wurde und allen Anwesenden in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

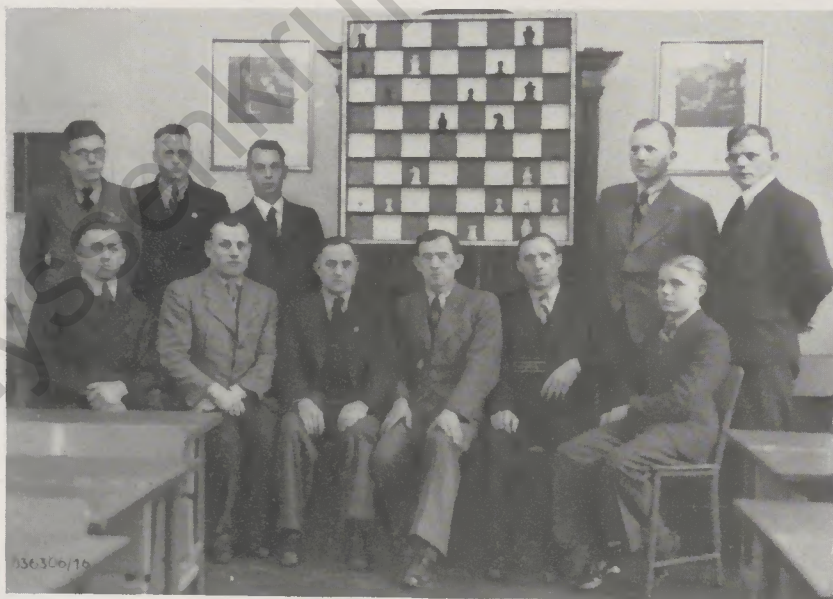
Kreisobmann der DMZ., Pg. Lönnendung, gab in einer Ansprache seiner Freude Ausdruck, daß sich im Kreisgebiet Witten eine so beträchtliche Anzahl von Wanderern und Schachspielern zu einer Gemeinschaft zusammengefunden hat. Er betonte, daß sich die Deutsche Arbeitsfront große Aufgaben gestellt hat, die aber nur erfüllt werden können, wenn sich jeder seines inneren Wertes bewußt sei. Alles sei vom kleinsten her aufgebaut und werde gelenkt von der nationalsozialistischen Idee. Was man dem deutschen Menschen früher gestohlen habe, das müsse ihm heute

wieder zurückgegeben werden. — Im Anschluß an seine beifällig aufgenommenen Ausführungen nahm Pg. Lönnendung die Preisverteilung aus dem Schach-Stadtmeisterturnier vor. (Die Liste der Preisträger bringen wir am Schluß dieses Artikels.) Kreiswanderwart Pg. Kraus sprach über das KdF.-Wandern und die Errichtung von Betriebswandergruppen, um deren Zustandekommen alles mögliche in den Betrieben und Werken getan werden müsse. Die neue Wanderzeit des Jahres 1941 möge den Wanderern manchen schönen Wandersonntag bringen, um Land und Leute kennen zu lernen.

Mit der Führerehrung war der offizielle Teil beendet. In einem anschließenden kameradschaftlichen Teil, der durch die Musikgruppe der KdF.-Wandergemeinschaft verschönert wurde, waren Wanderer und Schachspieler noch lange beisammen. Durch Musik-, Gesangs- und Einzelschachvorträge und der Aufführung eines Lustspiels „Schusters Liebs“ durch KdF.-Wanderer war für Abwechslung gesorgt, so daß alle des Lobes voll waren.

Am Nachmittag fand noch ein Schach-Großkampf der Kreise Essen und Witten statt, den die Essener, die eine starke, kampferfahrene Mannschaft stellten, mit 18:12 überlegen gewannen. Die Mehrzahl der besten Wittener Spieler blieb diesem Kampf fern, ein nicht verständliches Verhalten.

Den Jugendkampf zwischen Herdecke und Witten, der zur gleichen Zeit stattfand, entschieden die Wittener mit 7½:4½ Punkten für sich.



BSG. Witten, Abteilung Schach

Werksaufnahme



Der Friedrichstaler Kotten im Ruppertal

Aufn.: E. H. Schmidt

Als Sieger aus dem R d F. = Schach-Stadtmeisterturnier 1940/41 gingen hervor:

Meisterklasse: 1. Albert Paßmann, Ruhrstahl Witten, als Stadtmeister, 2. Rudolf Nettlenbusch, Widmannwerke.

I. Kreisklasse: 1. Moys Daldorf, Ruhrstahl Witten, 2. Johannes Relischeck, Ruhrstahl Witten.

II. Kreisklasse: 1. Albert Kloth, Bredt & Co., 2. Heinz Brasse, Mannesmannwerke.

Jugendklasse: 1. Wilhelm Striepen, 2. Heinz Siegel, beide Ruhrstahl Witten.

Die Schach-Mannschaftsmeisterschaft des Kreises Witten errang die Ruhrstahl Witten vor Mannesmannwerke Witten. Aus dem Blitzturnier ging Josef Werr als Einzelsieger hervor.

Mannschaftssieger des Blitzturniers wurde: 1. Ruhrstahl Annen, 2. Ruhrstahl Witten, 3. Mannesmannwerke Witten, 4. Widmannwerke, Annen, 5. Bredt & Co., Witten, 6. Dittmann-Neuhaus, Herbede.

Die ersten Preise holte sich die Ruhrstahl Witten, ein guter Erfolg nach zweijährigem Bestehen.

Der Betriebschachwart Franz Daldorf und die übrigen Schachkameraden gratulieren den Siegern.

Die Arbeitskameraden der Ruhrstahl Aktien-gesellschaft und die Freunde der

Werkzeitschrift

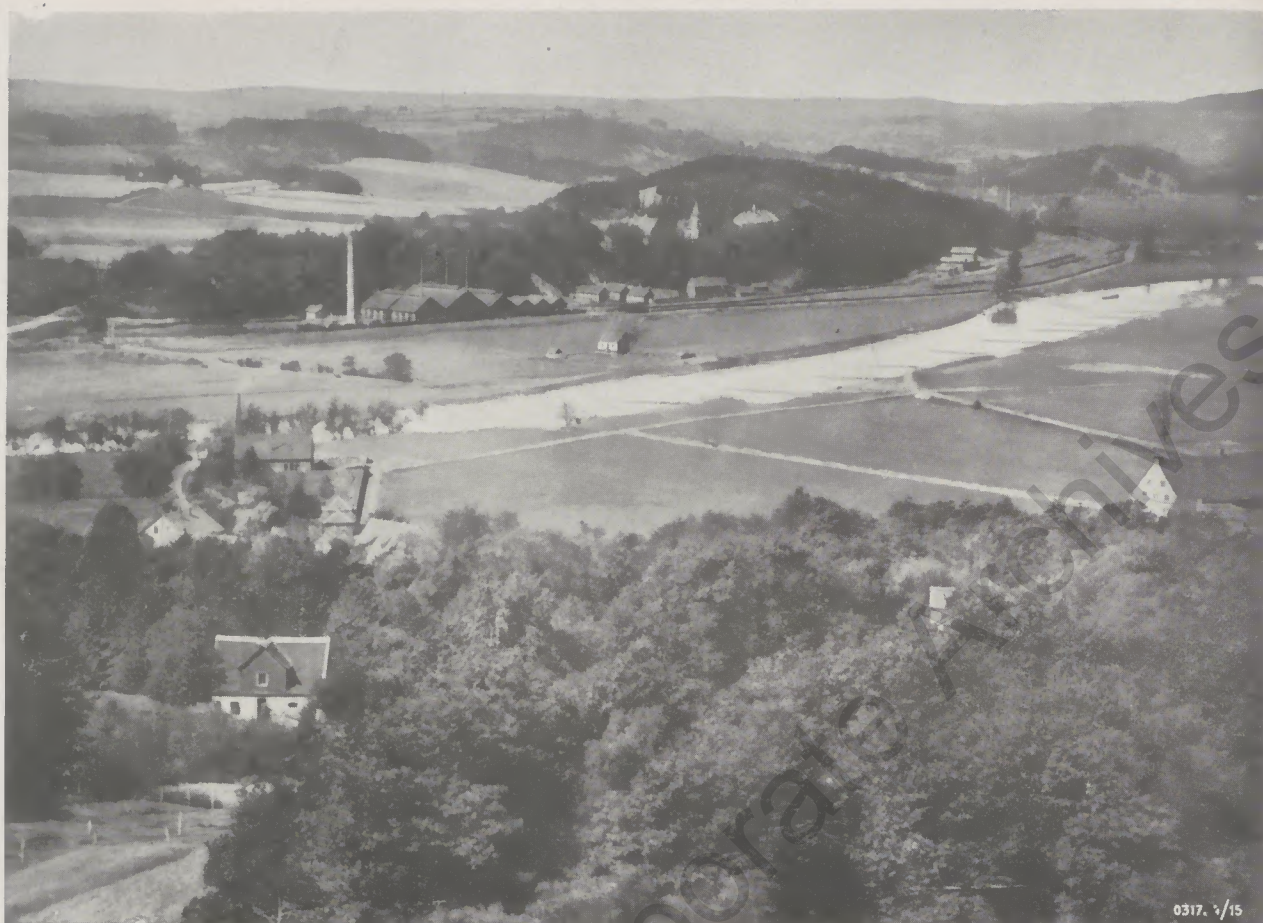
wissen, daß heute Arbeitskräfte und Rohstoffe in erster Linie gebraucht werden, um unseren Endsieg rasch und endgültig herbeizuführen. Sie werden daher mit Verständnis eine

umfangmäßige Einschränkung der Werkzeitschrift in Kauf nehmen, die zwar wie bisher zweimal im Monat erscheint, aber nur je acht Seiten stark.

Die Schriftleitung wird dafür sorgen, daß — wie gesagt — die Verminderung nur den Umfang betrifft, der Inhalt aber darunter nicht leidet, sondern, der besonders im Kriege großen Bedeutung der Werkzeitschrift entsprechend, noch vielgestaltiger und interessanter wird. Wir wissen, daß wir, den Zuschristen vieler Arbeitskameraden, Soldaten und Freunde unserer Zeitschrift nach zu schließen, bisher schon auf dem richtigen Wege waren. Die Schriftleitung dankt hiermit für diese Zuschristen, der sie manche wertvolle Anregung verdankt.

Das vorliegende Heft 12/13 ist eine Doppelnummer (zweites Juni- und erstes Juli-Heft) mit 16 Seiten und soll uns als „Sport-Sonderheft“ mit dem Leben der Betriebsportgemeinschaften in unseren Werken bekanntmachen und für sie werben.

Der Schriftleiter



Aufn.: Goebel, Witten

Witten im Jahre 1886

Letztes Bild einer Serie von 14 Aufnahmen

Den Abschluß unserer Bilderreihe bildet ein Blick auf Steinhäusen und Herbede. Im Vordergrund links ist ein Teil der alten Brandschen Fabrik zu sehen. Dann ist der Blick frei auf die großen, ausgedehnten Ruhrwiesen. Jenseits der Ruhr, an der Bahnlinie Bommern-Herbede, ist der alte Güterbahnhof und eine alte Ziegelei zu erkennen. In die dahinter liegenden Waldungen eingebettet liegt Steinhäusen.

Betrachten wir jetzt einmal insgesamt unser Panorama von Alt-Witten, dann werden wir überblicken, was alles Menschenhand im Gelände verändert hat und was unberührt geblieben ist. Doch machen wir uns am besten selbst die Mühe und nehmen einmal den Standpunkt ein, den unser Wittener Photograph Goebel im Jahre 1886 eingenommen hat.

BSG. Ruhrstahl und Sportgruppenwettbewerb 1941 in Dortmund

Der diesjährige Sportgruppenwettbewerb der BSG. „Kraft durch Freude“ fand am Sonntag, dem 11. Mai 1941, in Dortmund statt. Die BSG-Ruhrstahl Witten beteiligte sich an diesem Wettbewerb mit einer Männergruppe von 18 Teilnehmern.

In vier Trainingsstunden hatte sich diese Gruppe unter der Leitung von Herrn Leimbach und Herrn Bonner auf den Wettbewerb vorbereitet und stand am Sonntagmorgen frohgemut der Dinge harrend, die da kommen sollten, am Bahnhof in Witten. Auf der Fahrt nach Dortmund herrschte schon eine ausgezeichnete Stimmung, der Gesang unserer Sportler wurde durch ein schnell zusammengestelltes „Schnutenorgel-Trio“ begleitet.

Die Wettkämpfe wurden im alten Stadion der Hoesch-A.G., Dortmund, durchgeführt. Bei der Begrüßung durch den Betriebsportwart Goldbeck der Hoesch-A.G. stellte es sich heraus, daß der Kreis Witten in zahlreicher Beteiligung zu den Wettkämpfen erschienen war, während Groß-Dortmund nicht eine Männergruppe auf die Beine gebracht hatte. Außerdem war die Ruhrstahlmannschaft mit 18 Teilnehmern als stärkste Männergruppe vertreten.

Dann widelten sich vor den Preisrichtern die Darbietungen der einzelnen Gruppen ab. Zunächst kamen die Rasen-Vorführungen der Frauen. Hierbei wurde teilweise erstaunlich Schönes gezeigt. Besonders ein sogenannter offener Kursus von „Kraft durch Freude“ zeichnete sich durch harmonische und vielgestaltige Darbietungen aus. Da es an diesem Sonntag trotz der Sonne sehr kalt war, erwirkte Herr Feldmann, daß inzwischen von den Männermannschaften die leichtathletischen Bedingungen erfüllt wurden. Diese bestanden in: 1000-Meter-Lauf, Weitsprung und Keulenweitwurf. Der 1000-Meter-Lauf war, wie überhaupt alle Forderungen dieses Wettbewerbes, als Mannschaftsleistung zu werten. Die vorgeschriebene Zeit von 4 bis 5½ Min. durfte weder unterschritten noch überboten werden. Unsere Mannschaft benötigte 4:45 Min. und entsprach damit voll und ganz den Forderungen. Beim Weitsprung wurden 4,20 Meter von jedem Teilnehmer verlangt. Der geforderte Keulenweitwurf von 40 Meter wurde von jedem unserer Sportler überboten. Anschließend daran mußte die Mannschaft in geschlossener Gruppe marschieren und singen, was sie in exakter, straffer Weise durchführte. Mittlerweile gingen die Darbietungen

Die Leichtathletik ist
eine der besten
Schulen des Willens
und des Mutes

Aufnahme Engel



der Frauen ihrem Ende zu, und unsere Mannschaft konnte mit den Rasenvorfürhrungen beginnen. Den Auftakt bildete eine teilweise im Sprechchor dargebrachte Parole unserer Mannschaft:

„Es gibt nur eine Parole,
die uns der Führer gab,
es gibt nur eine Parole,
der folgen wir bis zum Grab:
Gehorsam und Treue!“

Dann folgten leichte Freiübungen und anschließend daran Bodenübungen, die alle tadellos klappten. Mit

einem nochmaligen erfrischen Marsch und dem Lied: „Ein junges Volk steht auf“ schloß die Vorführungsfolge unserer Mannschaft, die mit der bis dahin höchsten Punktzahl bewertet worden war.

Unsere Mannschaft hat an diesem Sportgruppenwettbewerb gute Leistungen gezeigt, was nicht zuletzt dem guten Training durch unseren Trainer Bonner zu verdanken ist. Es wäre zu empfehlen, daß sich noch mehr Sportler unserer Betriebsportgemeinschaft an den Übungsstunden, die jeden Mittwoch auf dem Bahnhof durchgeführt werden, beteiligten.

Günt her

KLEINE MITTEILUNGEN

Werk Annen

Es erhielten Auszeichnungen...

Dem Gefolgschaftsmitglied Soldat Gustav Jakob, geb. am 19. Mai 1919, wohnhaft in Witten-Annen, Westfeldstraße 78, wurde das Kriegsverdienstkreuz II. Kl. mit Schwertern verliehen.

Dem Gefolgschaftsmitglied Gefreiter Theodor Marzina, geb. am 6. 12. 1910, wohnhaft in Witten, Rüdingerhauser Straße 45, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern verliehen. Gleichzeitig wurde er zum Unteroffizier befördert.

Unsere Jubilare

Henrichshütte Hattingen

Auf eine fünfundsingjähriqe Tätigkeit konnten zurückbliden:



Bild links:
Ludwig Hippchen
Portier
am 10. Mai 1941

Bild rechts:
Ewald Kierstein
Vorarbeiter, Eiseng.
am 14. Mai 1941



Bild links:
Paul Vangenbucher
Schlosser, Majsh.-Betr.
am 27. April 1941



Bild rechts:
Kurt Tittel
Schlosser, Majsh.-Betr.
am 10. Mai 1941

Gussstahlwerke Gelsenkirchen

Wilhelm Hensel
Werkzeugmacherei
am 4. April 1941

August Kefing
Stahlgießerei 2
am 12. April 1941

Theodor Suchowski
Fertigungerei 2
am 23. April 1941

Presswerke Brackwede

Auf eine vierzigjähriqe Tätigkeit konnte zurückbliden:

Wilhelm Habighorst, Transportarbeiter, Preßbetrieb, am 7. Mai 1941.

Verheirathungen

Henrichshütte Hattingen

Benno Siemer	Mech. Werkstatt 1	16. 5. 41
Gustav Baaf	Bergbau 5	3. 5. 41
Fernand Borthmann	Hammerwerk	24. 5. 41

Gussstahlwerke Gelsenkirchen

Johann Utich	Soldat	10. 4. 41
Wilhelm Riche	Bearb.-Werkstatt	28. 4. 41

Stahlwerk Krieger

Peter Lonn	Gießerei	23. 5. 41
Heinz Wehr	Kostenabteilung	26. 4. 41

Presswerke Brackwede

Martin Leefser	El. Schweißerei	23. 5. 41
----------------	-----------------	-----------



Geburten

Gussstahlwerk Witten

Ein Sohn:

Paul Borgolte	B. W. 5	26. 5. 41	Günter
Justinus Möller	Sto-Stahlwerk	29. 5. 41	Manfred
Richard Einfeld	Stabzleiherei	31. 5. 41	Hoff-
Matthias Bachowiak	Feinwalzwerk	4. 6. 41	Jürgen
Hermann Ruhlmann	Hammerwerk 2	7. 6. 41	Klaus
			Gerhard

Eine Tochter:

Heinz, Hiltmeier	B. W. 5	25. 5. 41	Marlies
Wibb. Strade	Jur. II	26. 5. 41	Marlies

Henrichshütte Hattingen

Ein Sohn:

Otto Szukowski	Hochofen	20. 5. 41	Otto
Erich Epfe	Mech. Werkstatt 6	15. 5. 41	Manfred

Paul Singelmann	Mech. Werkstatt 6	22. 5. 41	Klaus
Wilhelm Hoofe	Mech. Werkstatt 6	24. 5. 41	Günter
Georg Klumf	Bearb.-Werkstatt	25. 5. 41	Georg

Eine Tochter:

Hugo Klein	Mech. Werkstatt 1	14. 5. 41	Ingrid
E. Oberste-Beufmann	Walzwerk 1	15. 3. 41	Doris
Wilhelm Hüttemann	Labor	14. 5. 41	Roswitha
Wilhelm Hüttemann	Labor	14. 5. 41	Sieglinde
Emil Gabel	Mech. Werkstatt 3	19. 5. 41	Uda
August Schwaibach	Mech. Werkstatt 6	20. 5. 41	Ingrid
Fritz Möller	Mech. Rep.-Werkst.	17. 5. 41	Karin
Anton Wawrzyniak	Gießerei	23. 5. 41	Ursula
Helmuth Hooßgeb	Mfg. Rep.-Werkst.	25. 5. 41	Gudrun
Paul Zwoboda	Mechwalzwerk	23. 5. 41	Marlies
Erich Wiemer	Stümpelbau	22. 5. 41	Rosemarie

Gussstahlwerke Gelsenkirchen

Ein Sohn:

Peter Krajewski	Stahlgießerei 1	13. 5. 41	Dieter
Fritz Kulefski	Stahlgießerei 1	3. 5. 41	Klaus
Paul Kohnen	Nachfabrik	24. 5. 41	Reiner

Eine Tochter:

Wilhelm Hausenr	Stahlgießerei 1	26. 5. 41	Ingrid
Wilhelm Hausenr	Stahlgießerei 1	26. 5. 41	Ursula
Fritz Sablowski	Stahlwerk	20. 4. 41	Helga
Karl Kropf	Stahlgießerei 1	13. 5. 41	Karin-
			Maria
Paul Daams	Rep.-Schlosserei	12. 5. 41	Helga

Stahlwerk Krieger

Ein Sohn:

Johann Düren	Instandf.-Werkst.	24. 5. 41	Holf
--------------	-------------------	-----------	------

Eine Tochter:

Otto Andrae	Instandf.-Werkst.	22. 5. 41	Ingrid
Clemens Bader	Gießerei	26. 5. 41	Marianne

Presswerke Brackwede

Ein Sohn:

Otto Günzel	Betrieb IV	22. 5. 41	Udo
Heinrich Vogt	Betrieb III	27. 5. 41	Hans

Eine Tochter:

Gustav Schönrock	Betrieb III	21. 5. 41	Renate
Fritz Schmidt	Betrieb II	25. 5. 41	Ursula



Am 21. Mai 1941 starb im Alter von 34 Jahren unser
Gefolgschaftsmitglied, der

Soldat Karl Engel

während der Ausübung seiner Pflicht für Führer und
Vaterland.

Der Verstorbene war von April 1932 bis April 1940
als Führer in unserer Hüttenwerke beschäftigt und
stand seitdem in den Diensten der Wehrmacht.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen Arbeiter und
vorbildlichen Arbeitskameraden, der neben seinem Be-
ruf noch die Tätigkeit eines Amtswalters ausübte.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken
bewahren.

Witten, den 29. Mai 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten

Nachruf

Am 30. Mai 1941 starb unser Gefolgschaftsmitglied

Heinrich Schlottmann

im Alter von 56 Jahren.

Der Verstorbene war seit Oktober 1908 mit kurzen
Unterbrechungen als Walzer und Vorwalzer in unserem
Feinwalzwerk beschäftigt. Wir verlieren in ihm einen
tüchtigen, pflichterfüllenden Mitarbeiter und guten Arbeits-
kameraden. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Witten, den 3. Juni 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten

Dankagung

Für die überaus herzliche Teilnahme und die vielen
Kranzspenden beim Tode unseres lieben Sohnes Wilhelm
sagen wir allen, insbesondere den Gefolgschaftsführern
und der Gefolgschaft der Mech. Werkstatt VI der Henrichs-
hütte, unseren innigsten Dank.

Wesper, im Mai 1941. Wilhelm Schäfer und Frau,
Karoline, geb. Knieling

Nachruf

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am 8. Juni
1941 unser Gefolgschaftsmitglied

Fritz Giel

Der Verstorbene war seit 1936 in unserem Betrieb
tätig. Er war ein pflichttreuer Mitarbeiter, dessen An-
denken wir stets in Ehren halten werden.

Gefolgschaftsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten

Dankagung

Für die mir anlässlich meines 25-jährigen Arbeits-
jubiläums erwiesene Aufmerksamkeit und Anteilnahme
sage ich allen meinen herzlichen Dank.

Gustav Becker
Eisenbahn

Herausgegeben von der Ruhrstahl Aktiengesellschaft im Einvernehmen mit dem Presseamt der Deutschen Arbeitsfront. Schriftleiter:
Schriftleiter Theodor Bledmann, Ruhrstahl AG, Witten. Druck: Droste Verlag und Druckerei AG, Düsseldorf, Pressehaus. — Die
Werkzeitung erscheint jeden 1. und 3. Freitag im Monat. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Schrift-
leitung gestattet.